

Abtei Himmerod – Orgelkonzerte 2003

jeweils sonntags, 15.00 Uhr, Eintritt frei

1. Juni	Prof. Carsten Klomp, Freiburg Hommage à ...
15. Juni	Regionalkantor Christoph Schömig (Prüm) Französische Orgelmusik
29. Juni	Erwin Horn, Würzburg Bruckner und Wagner
13. Juli	Eleni Keventsidou, Athen Musikalische Sommerfrische
27. Juli	Krzysztof Ostrowski, (Polen) Europäische Orgelreise
10. August	Norbert und Willi Precker, Bad Honnef Orgelmusik für 4 Hände und 4 Füße
24. August	Prof. Wolfgang Seifen, Berlin/Kevelaer Improvisationen gregoriane
7. September	Domorganist Barry Jordan, Magdeburg "Klang-Raum-Architektur" in Zusammenarbeit mit den XII. Int. Orgelfestwochen im Kultursommer Rheinland-Pfalz und dem INSTITUT LOUIS VIERNE – Gesellschaft für Symphonische Orgelkunst (Saarbrücken/Paris)

Jubiläumskonzerte

850. Todestag des Hl. Bernhard von Clairvaux – Gründer von Himmerod

Sonntag, 25. Mai 15.00 Uhr Unkostenbeitrag: 8/5 Euro	<i>Festliches Konzert für Trompete und Orgel</i> mit Thomas Hammes (Solotrompeter des Radiosinfonieorchesters Stuttgart) und Domorganist Prof. Markus Eichenlaub, Limburg
Sonntag, 6. Juli 15.00 Uhr Unkostenbeitrag: 5 –15 Euro	<i>Trinity College Choir Cambridge</i> Leitung: Richard Marlow in Zusammenarbeit mit dem Kultursommer Rheinland-Pfalz
Samstag, 16. August ab 19.30 Uhr Unkostenbeitrag: 10 Euro	<i>Himmeroder Zisterzienser-Nacht</i> Obertongesang mit Reinhard Schimmelpfeng Orgelkonzert mit Prof. Johannes Geffert, Köln „Canticum Canticorum – Gregorianischer Choral um Bernhard von Clairvaux“ mit dem <i>ensemble officium</i> (Leitung: Wilfried Rombach)
Mittwoch, 24. September 19.30 Uhr	<i>Komplet und Konzert</i> mit der Choralschola der Zisterzienserabtei Heiligenkreuz bei Wien

Sonntag | 25. Mai 2003 | 15.00 Uhr

Festliche Musik für Trompete und Orgel

Thomas Hammes, Stuttgart (Trompete)
Domorganist Prof. Markus Eichenlaub, Limburg

Pietro Baldassare | um 1690 – 1768

Sonata Nr. 1 in F-Dur

Allegro ▪ Grave ▪ Allegro

Johann Sebastian Bach | 1685 - 1750

Concerto in d BWV 596

(Allegro) ▪ Grave ▪ Fuga ▪ Largo e spiccato ▪ Allegro

nach dem Concerto op. 3, Nr. 11 für

zwei Violinen, Violoncello, Streicher und Basso continuo von Antonio Vivaldi

Johann Sebastian Bach

Choralvorspiel „Lobe den Herren“

Jean Langlais | 1907 - 1991

Choralvorspiel „Lobe den Herren“

aus: *Sept Chorals*

Charles-Marie Widor | 1844 - 1937

-Cantilène

- Finale

aus *Symphonie Nr. 10 "Romane"* op. 73 (1899)

Tomaso Albinoni | 1671 – 1750

Konzert B-Dur op. 7, Nr. 3

Allegro ▪ Andante ▪ Allegro

Johann Gottfried Mützel | 1728 – 1788

Fantasie F-Dur

Jan Koetsier | *1911

Partita „Lobe den Herren“ op. 41/2

Allegro assai ▪ Andante sostenuto ▪ Vivace ▪ Moderato/Andante

Unkostenbeitrag: 8 (5) Euro



Thomas Hammes wurde 1978 in Osann-Monzel / Mosel geboren. Nach ersten Preisen bei *Jugend musiziert* folgte eine Einladung ins Landesjugendorchester Rheinland Pfalz. Als 15-jähriger wurde er Jungstudent an der Hochschule für Musik und Theater in Saarbrücken, ab 1997 regulärer Student im Fach Orchestermusik. Während dieser Zeit spielte er als ständige Aushilfe im Rundfunkorchester des SWR in Kaiserslautern sowie in nahezu allen namhaften deutschen Orchestern. 1998 erhielt er ein Stipendium der Landesstiftung *Villa Musica* und wurde als Solotrompeter ins Europäische Jugendorchester (EUYO) und ins Gustav-Mahler-Jugendorchester (GMJO) berufen. 1999 setzte Thomas Hammes seine Ausbildung an der Herbert-von-Karajan-Akademie des Berliner Philharmonischen Orchesters als Schüler von Martin Kretzer fort. Zunächst stellvertretender Solotrompeter im Münchener Rundfunkorchester des Bayerischen Rundfunk, wechselte er 2001 als Solotrompeter zum Sinfonieorchester des SWR Stuttgart.

Er ist gefragter Solist und Kammermusiker bei vielen deutschen Musikfestivals und Kammermusikgruppen wie *London Brass*, *Hr Brass*, Stuttgart Radio Brass, dem *Rennquintett* und *Opera Brass* München.

Zahlreiche Rundfunkmitschnitte sowie die erste Solo-CD mit dem Rundfunkorchester des SWR in Kaiserslautern unter Leitung von Prof. Michael Luig dokumentieren sein künstlerische Schaffen.



Markus Eichenlaub, 1970 in der Pfalz geboren, erhielt seine künstlerische Ausbildung im Fach Orgel an den Musikhochschulen in Karlsruhe (A-Examen mit Auszeichnung), Hamburg (Schwerpunkt „Alte Musik“) sowie Stuttgart (Konzertexamen). Seine Orgellehrer waren u.a. Kay Johannsen (Stuttgart), Pieter van Dijk (Amsterdam) und Jon Laukvik (Stuttgart). Als Stipendiat der Stiftung Kulturkreis der Deutschen Wirtschaft und des Landes Nordrhein-Westfalen errang er zahlreiche nationale wie internationale Preise, zuletzt 1997 den Ersten Preis beim Internationalen Schnitger-Organwettbewerb Alkmaar (NL).

Seit 1998 ist Markus Eichenlaub als Domorganist am Hohen Dom zu Limburg tätig. Im Wintersemester 2000/01 wurde er darüber hinaus als Professor für Literatur/Liturgisches Orgelspiel an die Folkwang-Hochschule Essen berufen.

Neben einer regen Konzerttätigkeit in aller Welt spielte er zahlreiche Rundfunk und CD-Aufnahmen ein, so auch im Jahr 2001 eine CD mit Werken von Bach, Bossi, Gade, Saint-Saëns und Reger an der Klais-Organ der Abteikirche Himmerod.

Sonntag | 1. Juni 2003 | 15.00 Uhr

Prof. Carsten Klomp, Freiburg

Hommage à ...

Johann Sebastian Bach | 1685 - 1750

Sinfonia zur Kantate Nr. 29

„Wir danken dir, Gott“ | Bearb.: Marcel Dupre

Toccata und Fuge d-Moll | Bearb.: Max Reger

Percy Whitlock | 1903 – 1946 (geboren am 1. Juni 1903)

aus **Four Extemporisations**

- Divertimento

- Carol

Robert Schumann | 1810 – 1856

aus **Sechs Fugen über den Namen BACH**

Nr. 1 (Langsam)

Nr. 2 (Lebhaft)

Maurice Duruflé | 1902 – 1986

Prélude et Fugue sur le nom d'Alain op. 7

Sigfrid Karg-Elert | 1877 - 1933

Homage to Handel

54 Studien in Variationsform über einen

„Ground“ von G.Fr. Händel



Carsten Klomp, Jahrgang 1965, studierte Schul- und Kirchenmusik, Klavier und Orgel an der Staatl. Musikhochschule Detmold sowie Germanistik an der Universität Bielefeld. Von 1986 bis 1992 war er Kirchenmusiker an der Herdecker Stiftskirche, danach Kantor der Christuskirche Bremerhaven. Seit 1995 ist er als Landes- und Bezirkskantor für Südbaden und Freiburg an der Freiburger Ludwigskirche tätig.

Während des Studiums war Carsten Klomp Lehrassistent für Improvisation in Detmold. Er war Lehrbeauftragter für Liturgisches Orgelspiel an der Musikhochschule Freiburg sowie für Künstlerisches und Liturgisches Orgelspiel an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg. Im November 2000 wurde er zum Professor an der Musikhochschule Freiburg ernannt.

Sonntag, 15. Juni 2003, 15.00 Uhr

Regionalkantor Christoph Schömig, Prüm

à la française

Camille Saint-Saëns | 1835 - 1921
Präludium und Fuge Es-Dur op. 99/3
Fantasie Nr. 1 in Es-Dur

Jean Langlais | 1907 - 1991
- Plainte
- Dialogue sur les mixtures
aus *Suite Brève*

Eugène Gigout | 1844 - 1925
- Scherzo
- Minuetto
- Toccata
aus *Dix Pièces pour orgue*

César Franck | 1822 - 1890
Prélude, Fugue et Variation op. 18

Naji Hakim | *1955
Variations on Two Themes (1991)



Christoph Schömig, geb. 1956 in Wesel, studierte Schulmusik und Philosophie für die Sekundarstufe II an der Musikhochschule und Universität Köln für das Lehramt an Gymnasien (I. und II. Staatsexamen). Weiterhin studierte er Katholischen Kirchenmusik (A-Examen) an der Musikhochschule Köln sowie in der Meisterklasse "Orgel" bei Domorganist Prof. Clemens Ganz (Diplom der künstlerischen Reifeprüfung). Ergänzend nahm er an Meisterkursen im Fach Orgel bei Ton Koopman, Ewald Kooiman, Pierre Perdigon, Daniel Roth, Jean Guillou, Hans Haselböck u.a. sowie bei Prof. Joshard Daus (Dirigieren) teil.

Von 1983 bis 1987 war er Kantor an St. Mariä Himmelfahrt, Gelsenkirchen, von 1988 bis 1995 dann an St. Otger, Stadtlohn, sowie Geschäftsführer und künstlerischer Leiter des Oratorienchors der „Euregio Konzertgesellschaft“ (Aufführung großer Oratorien: Bach, Johannes-Passion, Weihnachtsoratorium; Händel, Messias; Mozart, Requiem, Missa c-Moll KV 427; Duruflé, Requiem; Brahms, Ein deutsches Requiem; Rossini, Stabat Mater u.a.).

Seit 1996 ist Christoph Schömig Regionalkantor der Region Westeifel in der Diözese Trier mit Dienstsitz an der Basilika St. Salvator, Prüm. Hier gründete er 1997 den Kammerchor der Region Westeifel. Rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland.

Sonntag | 29. Juni 2003 | 15.00 Uhr

Erwin Horn, Würzburg spielt eigene
Transkriptionen aus Werken von
Anton Bruckner und Richard Wagner

Anton Bruckner | 1824 – 1896

Scherzo und Andante
aus der „Nullten“ Symphonie

Richard Wagner | 1813 – 1883

aus *Rienzi*

- „Gegrüßt sei, hoher Tag“ (1. Akt, Finale)
- Chor der Freudenboten „Jauchzet, ihr Täler“ (2. Akt)

aus *Tannhäuser*

- **Vorspiel 1. Teil** (Pilgerchor)
- **Einzug der Gäste** (2. Akt)

aus *Lohengrin*

- **Vorspiel**
- „Ertöne Siegesweise“ (1. Akt, Finale)

aus *Die Meistersinger von Nürnberg*

- **Vorspiel zum 3. Akt**

Anton Bruckner/Erwin Horn
„Kaiserliche Festmusik“
nach der Skizze (Bad) Ischl 1890



Erwin Horn, geboren 1940 in Würzburg, studierte in seiner Heimatstadt Theologie, Pädagogik, Musiktheorie und Kirchenmusik sowie Gregorianik in Essen.

Für die Diözese Würzburg arbeitete er als Regionalkantor und unterrichtete an der Kirchenmusikschule Regensburg Orgel und Musiktheorie. Für das Orgelbuch zum Kath. Einheitsgesangbuch zeichnete er Mitte der 1970er Jahre als Herausgeber. 1980 wurde er am Konservatorium der Stadt Würzburg Dozent für Musiktheorie. Ab 1997 leitete er als Direktor dieses Institut, um es 2001 in die Staatliche Hochschule für

Musik Würzburg zu überführen, an welcher er nunmehr die Öffentlichkeitsarbeit versieht.

Forschungen, Vorträge und Publikationen widmete er verschiedenen Komponisten (Brahms, Schubert, Franz Schmidt, Mendelssohn, Mahler, Strauss, Wagner, Frescobaldi, Hans Rott) und vor allem Anton Bruckner, dessen Person und Werk sein Hauptinteresse als Autor und Organist gilt. Transkriptionen von symphonischen Sätzen Anton Bruckners und von Partien aus Richard Wagners Musikdramen sind durch Einspielungen dokumentiert.

Sonntag | 6. Juli 2003 | 15.00 Uhr

Trinity College Choir Cambridge

Ltg.: Richard Marlow

Allegri | 1582 – 1652

Miserere (ca. 1640): ssab/SSATB

Orlando de Lassus | 1532 – 1594

Omnes de Saba (1590): SATB/SATB

Thomas Weelkes | 1576 – 1623

O Jonathan, woe is me (ca. 1614): SSAATB

Hubert Parry | 1848 – 1918

At the round earth's imagined comers (1915): SSAATBB

Charles Wood | 1866 – 1926

Hail, gladdening light (1919): SATB/SATB

Olivier Messiaen | 1908 – 1992

O sacrum convivium (1937): SATB

William Byrd (1540 – 1623)

Vigilate (1589): SAATB

Henry Purcell | 1659 – 1695

Hear my prayer, O Lord (ca. 1680): SSAATTBB

Orlando Gibbons | 1583 – 1625

O clap your hands together (ca. 1610): SSAATTBB

kurze Pause

Giovanni da Palestrina | c1525 – 1594

Stabat mater (ca. 1580) : SATB/SATB

Guiseppe Verdi | 1813 – 1901

O Padre nostro (1880): SSATB

Hildegard von Bingen | 1098 – 1179

O ignis spiritus (12. Jh.): S

Daniel Meier | *1921 (Organist u. Lehrer in Einsiedeln)

Christus ward für uns geboren (1967): SATB

Johann Sebastian Bach | 1685 – 1750

Komm, Jesu, komm (ca. 1730): SATB/SATB

Dieses Konzert findet statt mit freundlicher Unterstützung durch den
Kultursommer Rheinland-Pfalz

Unkostenbeitrag: 5 | 10 | 15 Euro



Der **Trinity College Choir Cambridge** kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Das College der „Heiligen und Ungeteilten Dreifaltigkeit“ wurde 1546 von König Heinrich VIII. gegründet, der damit zwei alte Stiftungen zusammenschloss: The King's Hall, 1317 von Eduart II. gegründet, und das 1324 von Hervey de Stanton, dem Oberrichter und Finanzminister Eduarts II., gegründete Michaelhouse. Ende des 19. Jahrhunderts, kurz nach dem der

berühmte Komponist Vaughan Williams sein Studium am College beendet hatte, wurde die Chorschule geschlossen.

Der Chor in seiner heutigen Form als gemischtes Ensemble von Frauen- und Männerstimmen wurde 1982 vom gegenwärtigen Organisten und Chordirektor, Richard Marlow, gegründet. Er setzt sich derzeit aus 28 Sängerinnen und Sängern zusammen, die an der Universität Cambridge eine Vielzahl akademischer Fächer studieren. Nur etwa ein Drittel der Chorstipendiaten studiert Musik. Doch alle Mitglieder des Chores erhalten professionellen Gesangsunterricht und viele verfolgen nach ihrem Ausscheiden aus dem Chor musikalische Karrieren als Solisten oder in Profi-Ensembles.

Die jährlichen Tournées des Chores führten durch ganz Großbritannien, ins europäische Ausland, aber auch nach Südafrika und in die Vereinigten Staaten. Außerdem sind bisher eine Vielzahl von Aufnahmen entstanden, die von Kritikern wie Publikum stets begeistert aufgenommen wurden - Schallplattenpreise und mehrere 100.000 verkaufte CDs dokumentieren hier eindrucksvoll das hohe Niveau des Chores.

Dr. Richard Marlow erlangte seinen akademischen Grad auf dem Selwyn College Cambridge, an dem er Orgel studierte. Er promovierte dort über Musik für Tasteninstrumente des 17. Jahrhunderts und wurde 1963 zum Mitglied des Forschungsteams am College berufen. Zwei Jahre später ging er als Dozent an die Universität Southampton. 1968 kehrte er jedoch als Professor für Musikgeschichte nach Cambridge zurück und begründete als Organist und Musikdirektor den außergewöhnlichen Ruf des Trinity College Chores. Mit unzähligen Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und Autor von Büchern hat er sich einen Namen gemacht. Als Cembalist und Organist konzertierte er in vielen europäischen Ländern, aber auch Australien, Brasilien, Kanada, Japan, Neuseeland, Taiwan und den USA. Darüber hinaus ist Dr. Marlow Gastprofessor an Universitäten in Tokio, Texas, Neuengland und Neuseeland.

Sonntag | 13. Juli 2003 | 15.00 Uhr

Eleni Keventsidou, Athen

Eine musikalische Sommerfrische

Antonio Soler | 1729 – 1783

Sonata de Clarines

Johann Sebastian Bach | 1729 – 1783

“Allein Gott in der Höh’ sei Ehr“ BWV 676

Dietrich Buxtehude | 1637 – 1707

Präludium und Fuge in E BuxWV 142

Ludwig van Beethoven | 1770 – 1827

Trio für Orgel

Charles-Marie Widor | 1844 1937

- Allegro vivace (1. Satz)

aus: Symphonie V op. 42/5

Max Reger | 1873 – 1916

Trio d-Moll op. 47

Benedictus op. 59/9

Zweite Sonate op. 60 (1901)

Improvisation ▫ Invocation ▫ Introduction und Fuge



Eleni Keventsidou wurde 1976 in Athen geboren. Am Konservatorium ihrer Heimatstadt studierte sie bis zu ihrem Abschluss 1994 Klavier unter Kate Trulli. 1998 gewann sie den zweiten Preis beim *X.O.N Panhellenic Piano Competition* und erhielt im selben Jahr von den *Friends of Music Society* ein Stipendium für die Orgelklasse von Nicoals Kynaston an der Athener Konzerthalle.

Im Rahmen von Meisterkursen nahm sie u.a. am zweiten Athener Orgelfestival, der internationalen Sommerakademie in Haarlem, dem *Oundle International Festival* und der Stuttgarter Bachwoche teil.

Als Organistin gab Eleni Keventsidou Konzerte in der Athener Konzerthalle (Megaron), in Bonn-Beuel, Düsseldorf und London. Geplant sind weitere Konzerte in der *Westminster Cathedral*, der katholischen Bischofskirche von London, Bath Abbey und Huddersfield Town Hall.

In der Klasse von Nicolas Kynaston absolviert sie seit vergangenem Jahr ein Aufbaustudium an der *Royal Academy of Music* in London.

Sonntag | 27. Juli 2003 | 15.00 Uhr

Krzysztof Ostrowski, Wejherowo (Polen)

Eine europäische Orgelreise

Krzysztof Ostrowski | *1966

Toccata de concert

Freie Improvisation

Gustav Hägg | 1867 – 1925

Cantabile

Paul Huber | 1918 – 2001

Toccata über die Glocken des Domes zu St. Gallen

Edvard Grieg | 1843 – 1907

„**Morgenstimmung**“ aus der Suite *Per Gynt*

Bearb.: Gottfried Matthison-Hansen

Jean Langlais | 1907 – 1991

Chant heroïque

Louis Vierne | 1870 – 1937

Arabesque

aus *24 Pièces en style libre*

Krzysztof Ostrowski

Nocturne symphonique

Improvisation über gegebene Themen



Krzysztof Ostrowski (geboren 1966 in Gdynia/Polen) schloss im Juni 1990 sein Musikstudium im Fach Orgel an der Musikakademie in Gdansk mit Auszeichnung ab. Seine Ausbildung wurde ergänzt durch Teilnahme an Meisterkursen u.a. bei Guy Bovet in Millstatt, Milan Slechta in Prag und Hans Haselböck in Wien.

Nach dreijähriger Tätigkeit als Konzertorganist der Oliwa-Kathedrale Gdnask unterrichtet Ostrowski heute am Musikgymnasium seiner Heimatstadt Orgel und Improvisation. Als freischaffender Künstler gastierte er bereits in vielen europäischen Ländern, so in Belgien (Int. Orgelfestival Gent, Improvisationsfestival Knogge-Heist), Holland (Festival Maastricht), Frankreich, Deutschland (Niedersächsische Musiktage, Schleswiger Domkonzerte, Bonn-Beuel, Frankfurter Festtage der Musik), Italien (Festival Organistico Internazionale Citta di

Bergamo), Schweden, Finnland und Schweiz.

Themengebundene Improvisationen nach verschiedenen Vorlagen oder in Zusammenwirken mit anderen Kunstformen (Malerei, Tanz, Licht) bilden einen Schwerpunkt in seinen Konzerten, Rundfunk- und CD-Aufnahmen im Ausland. Darüber hinaus beschäftigt er sich auch als Komponist mit Filmmusikproduktionen und unterrichtet bei internationalen Meisterkursen und Seminaren.

Sonntag | 10. August 2003 | 15.00 Uhr

Wilhelm und Norbert Precker, Bad Honnef

Orgel mal zwei

Dietrich Buxtehude | 1637 – 1707

Passacaglia in d (A)

Christian Gottlob Höpner | 1799 – 1859

Drei Choralbearbeitungen

a) *Nun ruhen alle Wälder*; b) *Aus meines Herzens Grunde*; c) *Vater unser im Himmelreich* (C)

Adolph Friedrich Hesse | 1809 – 1863

Fantasie c-Moll op. 35 (C)

Adagio ▫ Andante grazioso ▫ Allegretto

Felix Mendelssohn Bartholdy | 1809 – 1847

Präludium und Fuge d-Moll op. 37 (B)

Johann Sebastian Bach | 1685 - 1750

Zwei Choralbearbeitungen:

a) *Valet will ich dir geben* BWV 736 (B); b) *Aus tiefer Not schrei ich zu dir* BWV 686 (C)

Adolph Friedrich Hesse

Fantasie d-Moll op. 87 (C)

Andante ▫ Allegretto ▫ Allegro vivace ▫ Poco moderato

Johann Georg Albrechtsberger | 1736 – 1809

Präludium und Fuge C-Dur (C)

(A) = Wilhelm Precker | (B) = Norbert Precker | (C) = Wilhelm und Norbert Precker



Wilhelm Precker, geboren 1929, studierte Kirchenmusik an der Staatl. Hochschule für Musik in Köln. Seine Lehrer waren hier u.a. der damalige Kölner Domorganist Prof. Josef Zimmermann und Prof. Hermann Schroeder. Sein Studium schloss er mit dem A-Examen und dem Diplom der Meisterklasse Orgel ab. Weitere Studien erfolgten bei Prof. Michael Schneider. Neben vielen Konzertreisen im In- und Ausland lehrte Wilhelm Precker viele Jahre als Instrumentalpädagoge an der Pädagogischen Fakultät der Universität Köln. Nach über 30-jähriger Tätigkeit als Organist und Chorleiter an der Siegburger Stadtpfarrkirche St. Servatius wechselte er an den Kölner Dom, wo er von 1984 bis 1994 als Domorganist und Domkantor wirkte. Seither versieht er regelmäßig als Organist an Sonn- und Feiertagen in der Abtei Himmerod zu hören.



Norbert Precker, geboren 1962, studierte Kirchenmusik an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf. Seine Lehrer waren Prof. Paul Heuser, Prof. Michael Schneider und Albert de Klerk (Haarlem/NL).

Seit Abschluss seines Studiums (A-Examen und Konzertexamen) ist Norbert Precker als Organist und Chorleiter an der Stadtpfarrkirche St. Johann Baptist in Bad Honnef tätig.

Samstag | 16. August 2003 | 19.30 Uhr

Himmeroder Zisterzienser-Nacht

19.30 Uhr	Komplet
20.00 Uhr	Reinhard Schimmelpfeng, Obertongesang
ca. 21.00 Uhr	Prof. Johannes Geffert, Orgel
ca. 22.15 Uhr	Pause (draußen wird die Kirche angestrahlt, Gelegenheit zu einem Imbiss mit musikalischer Umrahmung)
ca. 23.00 Uhr	„ensemble officium“ Gregorianischer Choral und frühe Mehrstimmigkeit

20.00 Uhr | Obertongesang mit Reinhard Schimmelpfeng

Reinhard Schimmelpfeng, Klangsammler, Obertonkünstler, Multiinstrumentalist. Schon im fortgeschrittenen Alter von 2 Jahren wollte er Musiker werden. Seine musikalischen Wurzeln liegen in der Kirchenmusik – Trompete und Posaune im Hephata – Sextett, Orgel bei Prof. Martin Weyer. Schüler von Hans Otte. Seit 1989 arbeitet er als freier Musiker - zuvor war er zehn Jahre Referent für musisch-kulturelle Bildung bei der Bremischen Evangelischen Kirche.

Als Obertonmusiker gastiert Schimmelpfeng mit seinem Soloprogramm seit vielen Jahren in ganz Deutschland. Überdies hat er langjährige Erfahrung als Lehrbeauftragter sowie Chor - und Seminarleiter. 4 CDs mit seiner Obertonmusik sind bislang von ihm erschienen. Seine Vielseitigkeit wird außerdem durch diverse Fernsehauftritte und Rundfunkproduktionen unterstrichen. In seinem Bremer Studio gibt Schimmelpfeng seine Begeisterung für die Welt der Obertöne an seine Schülerinnen und Schüler weiter und beschäftigt sich auch mit den heilsamen Dimensionen der Obertöne.

Einen Schwerpunkt bilden dabei die Klangmassagen auf dem Sandawa-Monochord.

In seiner Obertonmusik verkörpert Reinhard Schimmelpfeng seinen musikalischen Anspruch in ihm selbst und durch ihn durch. Seiner musikalischen Wurzeln eingedenk begreift er sich dabei als freien Kirchenmusiker, der sich der zeitgenössischen Musik verbunden und zugehörig fühlt.

Im Zentrum seiner Konzerte steht der Obertongesang. Hinzu gesellt sich ein vielfältiges und in seiner Kombination einzigartiges

Obertoninstrumentarium aus der ganzen Welt, z.B. das Didgeridoo aus Australien, die slowakische Obertonflöte "Fujara", die indische Tambura oder die Chin, eine chinesische Äolsharfe. Neu in seinem Programm das Symphonion, eine Art Klangturm, erfunden und gebaut von dem Bremer Klangkünstler Dietrich Wildgrube. Klangstäbe und frei schwingende Saiten werden gestrichen, gezupft und geklöpelt und erzeugen einen Klangraum der Weite, Freiheit und lichtvollen Atmosphäre. Die Hörerinnen und Hörer sind eingeladen, bei der ersten Begegnung mit diesem Instrument die Augen zu schließen, um zunächst ganz Ohr zu sein für diese bislang noch unerhörten Klänge.

Schimmelpfengs Musik ist klanglich-meditativ und auch kraftvoll-vital. Die spezifischen Farben seiner Instrumente durchmessen einen Klangraum von archaischer Ursprünglichkeit bis hin zu geistigen Sphären. Sie laden die Zuhörer zu einem intensiven und wachsamem Horchen ein. Das fließende Gleichmaß des von den Obertönen erzeugten Klangraumes erweckt im Hörer ein sanftes Mitschwingen von Körper, Seele und Geist.

21.00 Uhr | Orgelkonzert mit Prof. Johannes Geffert, Köln

Robert Schumann | 1810 – 1856

Abendlied | Bearb.: Alexandre Guilmant

Vogel als Prophet | Orgelbearb.: Johannes Geffert

Engelbert Humperdinck | 1854 – 1921

Engelszene aus der Märchenoper *Hänsel und Gretel*

„Abends will ich schlafen gehen 14 Englein um mich stehn“

Orgelbearb.: E. Lemare

Felix Mendelssohn Bartholdy | 1809 - 1847

Ouvertüre zum Sommernachtstraum

Orgelbearb.: Johannes Geffert

Sigfrid Karg-Elert | 1877 – 1933

Clair de Lune op. 72/2

Joseph Bonnet | 1884 – 1944

Elfes

Franz Liszt | 1811 – 1886

"Bénédiction de Dieu dans la solitude"

aus dem Zyklus *Harmonies poétiques et religieuses*

Orgelbearb.: Johannes Geffert



Johannes Geffert kam als Sohn eines bekannten Bonner Organisten schon früh mit Musik in Berührung. Nach dem Kirchenmusikstudium in Köln setzte Johannes Geffert seine Ausbildung in London bei Nicolas Kynaston fort. Von 1974 bis 1979 leitete er den Bachverein in Aachen (Gründung der Aachener Bachtage), als Kirchenmusikdirektor war er von 1980 bis 1998 an der traditionsreichen Kreuzkirche in Bonn tätig. Von 1978 bis 1991 unterrichtete er an der Schumann-Hochschule in Düsseldorf. Johannes Geffert ist heute Professor für Orgel und Improvisation an der Hochschule für Musik in Köln.

Künstlerische Vielseitigkeit zeichnet ihn aus: die Klarheit seines Orgelspiels verglich *fono forum* 1974 mit dem Spiel Glenn Goulds, seine erste Bach-Einspielung wurde 1977 von der Kritik als "wegweisende Interpretation" gerühmt (HiFi-Magazin). Gleichzeitig fand seine künstlerische Auseinandersetzung mit der Orgelmusik und mit Orgeltransskriptionen des 19. Jahrhunderts als Interpret sowie als Herausgeber besondere Beachtung. Das einhellige Lob seiner Liszt-Bearbeitung gipfelt in dem Kommentar: "besser als das Original!" (*The Gramophone* 89,3).

Regelmäßig spielt Johannes Geffert auch neueste Orgelwerke, so z.B. die deutschen Erstaufführungen der Zyklen *Faust* und *Hiob* von Petr Eben. Eine zusätzliche Erweiterung bildete 1991 die Gründung der Johann Christian Bach Akademie, mit der er als Solist und Continuo-Spieler seine Vorliebe für historische Aufführungspraxis Raum gibt. Die Presse rühmt an seinem Spiel immer wieder die absolute Stilsicherheit und seine hohe Kunst des Registrierens.

Pause

23.00 Uhr | *ensemble officium*, Ltg.: Wilfried Rombach

Erläuterungen zum Programm „Canticum Canticorum“



Bernhard von Clairvaux, Kreuzzugsprediger, Kirchenlehrer, Mystiker, Heiliger, geboren 1090 als Sohn eines Ritters aus burgundischem Hochadel, starb vor 850 Jahren am 20.8.1153 im von ihm gegründeten Kloster Clairvaux. Er war zweifelsohne eine der einflußreichsten Persönlichkeiten des Mittelalters. Unter seiner Leitung erblühte nicht nur der eben erst gegründete Orden der Zisterzienser, er war zweifelsohne auch eine der einflußreichsten Persönlichkeiten des Mittelalters. Er gewann durch diplomatisches Geschick, schriftstellerische Gewandtheit und glänzende Rednergabe als Ratgeber der Großen, der Bischöfe, Fürsten und Päpste beherrschenden Einfluß auf sein Zeitalter. Bernhard gilt aber auch als der Begründer und Bahnbrecher der mittelalterlichen Christumystik, der Christusdevotion. Zentral sind deshalb auch seine allegorisch-mystischen Auslegungen des Hohenlied Salomons.

Vertonungen des alttestamentlichen Hohenliedes ziehen sich durch die gesamte abendländische Musikgeschichte.

Die Texte, die als einzige in der Bibel primär nicht vom Verhältnis Gottes zu den Menschen erzählen, sind literarische Kostbarkeiten: Sie erzählen in zarten Bildern von der Liebe zweier Menschen zueinander. Dieses Liebesverhältnis allegorisch als die Beziehung Gottes zu seinem Volk Israel zu deuten, lag auf der Hand. Die christliche Deutung hingegen bringt die Texte auch gerne in Verbindung mit der Gottesmutter Maria, was besonders in der Zeit der Gegenreformation eine Tradition von Hohelied-Vertonungen geschaffen hat. Die Werke Monteverdis und seiner Zeitgenossen, mit der diese Gattung vorrangig in Verbindung gebracht werden, gehören zweifelsohne zum intimsten, was diese Literatur bewirkt hat. Die wesentlich früheren Vertonungen des Gregorianischen Repertoires hingegen, die gemäß der mittelalterlichen Christumystik eher der Verbindung zu Jesus Christus und der Kirche verpflichtet sind, sind weitgehend der Vergessenheit anheim gefallen.

Im Mittelpunkt des Programms "Canticum Canticorum" stehen also Gesänge, die man zu Recht als die ersten christlichen Hohelied-Vertonungen ansehen kann. Zwischen die von jeweils sechs Frauen und sechs Männern abwechselnd vorgetragenen gregorianischen Responsorien werden Texte aus den mystischen Betrachtungen des Bernhard von Clairvaux über das Hohelied eingeschoben - rezitiert von einem sich als Zisterziensermönch präsentierenden Sprecher (Christian Schuler, Bayerischer Rundfunk). So entsteht ein Konzertdramaturgie, die den nächtlichen Gebetsstunden der Mönche, den Nocturnen, sehr nahe kommt.

Da die Zisterzienser in Abweichung zu den auch heute noch gebräuchlichen benediktischen Choralmelodien eigene, teils leicht abgeänderte Fassungen verwenden, sind die Gesänge einer authentischen Quelle entnommen: Die Universitätsbibliothek Heidelberg hat 1826 nach Auflösung des Klosters Salem am Bodensee 41 größtenteils sehr gut erhaltene Choralhandschriften erworben. Die in diesen Büchern notierten Fassungen gehen gemäß der Charta caritatis des Zisterzienserordens auf das von Bernhard von Clairvaux in Auftrag gegebene Graduale aus Marimond zurück, das sich heute im Besitz der Bibliothèque nationale in Paris befindet. Darüber hinaus sind wir den Schwestern des Zisterzienserinnenklosters Lichtenthal bei Baden-Baden für Ihren Rat in liturgiewissenschaftlichen Fragen zu Dank verpflichtet.



Musik der Renaissance und Gregorianischer Choral stehen im Mittelpunkt der Arbeit des in der Regel 12-köpfigen Vokalensembles **ensemble officium**. Der Name ist Programm: Das Ensemble versucht in seinen Konzertprogrammen immer wieder, liturgische

Zusammenhänge zu erhellen, was einen spannungsreichen Wechsel zwischen gregorianischen Gesängen und mehrstimmiger Figuralmusik mit sich bringt.

Schon 1999 - im Jahr der Gründung von ensemble officium - wurden dem Ensemble zwei Erste Preise beim Internationalen Chorwettbewerb »Guido d'Arezzo« in Arezzo/Toscana verliehen. Sie sind nicht zuletzt das Ergebnis einer aus der Verbindung von wissenschaftlicher Auseinandersetzung mit der Musik der Renaissance und der Kenntnis der gregorianischen Semiologie entstandenen Interpretationsweise, die das Ensemble in der Szene einzigartig macht. Die chorische a cappella-Ausführung der Werke, die von ensemble officium in Anlehnung an die Tradition der Cappella Sistina in Rom favorisiert wird, sowie die Transposition aller in hoher Chiavette notierten Kompositionen nach historischer Tonartenlehre sind weiterhin besondere Merkmale des Ensembles und zeigen die ernsthafte wissenschaftliche Auseinandersetzung.

Das Ensemble ist inzwischen Gast renommierter Konzertreihen in ganz Deutschland aber auch im europäischen Ausland. Regelmäßige Konzertmitschnitte und Rundfunkproduktionen mit dem SWR sowie die durchweg positive Resonanz der Fachpresse sind bezeichnend für die steigende Wertschätzung des jungen Ensembles.

Die Spezialisierung auf die Musik der Reformationszeit (Ludwig Senfl), die franko-flämische Polyphonie (Josquin und Isaac) sowie die Werke der Römischen Schule (Palestrina) spiegeln sich in drei CD-Produktionen wider. Eine Live-Produktion aus dem Dom zu Worms mit Gregorianischem Choral und Improvisationen für Saxophon steht für die Experimentierfreudigkeit des Ensembles.

Wilfried Rombach ist seit 1999 Kantor an der Kath. Universitäts- und Stadtpfarrkirche St. Johannes in Tübingen. Daneben ist er freier Mitarbeiter im SWR-Vokalensemble Stuttgart und kommt seit dem Jahr 2000 einem Lehrauftrag für Gregorianischen Choral und Liturgiegesang an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg nach. Er wird als Dozent für Gregorianischen Choral und Gesang zu verschiedenen Fortbildungen eingeladen; mehrere Veröffentlichungen im Bereich der Geistlichen Musik der Renaissance weisen ihn als einen Spezialisten auch auf diesem Gebiet aus.



Wilfried Rombach erhielt seine erste musikalische Ausbildung als Mitglied der Freiburger Domsingknaben. Als Knabe war er schon Mitglied des Adrian-Willaert-Ensembles, eines professionellen Vokalensembles für Musik der Renaissance unter Leitung von Hans-Georg Renner, wo er die Werke Dufays, Josquins und Willaerts kennenlernte. Nach dem Studium der Kath. Kirchenmusik an der staatlichen Musikhochschule in Karlsruhe, wo u.a. Andreas Schröder, Sigbert Rampe und Stefan Klöckner zu seinen Lehrern zählten, folgte ein Gesangstudium an der Musikhochschule in Mannheim. Während seiner anschließenden mehrjährigen Tätigkeit als freischaffender Sänger und Gesangspädagoge war es vor allem die reichhaltige Ensemblesätigkeit unter der Leitung von Frieder Bernius, Thomas Hengelbrock, Hermann Max und Walter Nußbaum, der er entscheidende Anregungen für seine eigene Arbeit in der Auseinandersetzung mit Vokalmusik aller Epochen verdankt. Gleichzeitig war er von 1995 bis 1999 als kirchenmusikalischer Assistent an der Jesuitenkirche in Heidelberg tätig.

Sonntag | 25. August 2003 | 15.00 Uhr

Prof. Wolfgang Seifen, Berlin/Kevelaer

Improvisations gregorianne

Wolfgang Seifen | *1956

SUITE FRANCAISE im franz. Barockstil

über das *Magnificat*

- Plaint chant
- Duo
- Trio
- Basse de trompette
- Récit de Nazard
- Grands Jeux

PHANTASIE UND FUGE

im deutsch-romantischen

Stil über „Salve Regina“

SYMPHONISCHE VERSETZEN

über „Ave maris stella“

PHARAPHRASE GREGORIENNE

über „Assumpta est, Maria“

Unter Mitwirkung der Chorschola St. Matrin, Schweich; Leitung: Johannes Klar



Wolfgang Seifen wurde 1956 in Bergheim/ Erft geboren. Nach ersten Klavier- und Theorieunterricht beim Organisten seines Heimatortes und dem Besuch des Musikgymnasiums der "Regensburger Domspatzen" folgte von 1973-1976 ein Kirchenmusikstudium in Aachen.

Von 1976-1983 Kirchenmusiker an St. Sebastian in Nettetal-Lobberich, war er 1983-2000 Organist an der Pöpstlichen Marienbasilika zu Kevelaer. Von 1989-1992 war er Dozent für Improvisation und Liturgisches Orgelspiel an der Staatl. Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart und Leiter einer Ökumenischen Orgelklasse für Liturgisches

Orgelspiel und Improvisation. 1995 Ernennung zum Honorarprofessor. Seit Oktober 2000 ist Wolfgang Seifen Professor für Improvisation und Liturgisches Orgelspiel an der Universität der Künste in Berlin.

Als Finalist des 1. Internationalen Improvisationswettbewerbs in Strasbourg (1990) und Preisträger des ION-Improvisations-Wettbewerbs in Nürnberg (1992) ist er heute - neben einer umfangreichen Konzerttätigkeit im gesamten europäischen Raum sowie in den USA und Japan – ein gefragter Juror bei Internationalen Wettbewerben. Zudem ist er Mitbegründer und ständiger Dozent der Internationalen Altenberger Orgelakademie für Improvisation und ein international gefragter Dozent (Improvisationsakademie in Ingolstadt, 2000 Einladung zur 1. Internationalen Orgelakademie für Improvisation der AGO (American Guild of Organists) in Chicago und zum Internationalen Orgelfestival (Konzerte und Meisterklasse für Improvisation) in Arhus/Dänemark).

Seit 1980 Veröffentlichung von Publikationen über Orgelbau und Orgel Improvisation sowie zahlreiche Kompositionen für Chor, Orgel und Kammermusik. Etliche Rundfunk- und Fernsehproduktionen mit dem WDR, dem Deutschlandfunk, dem Hessischen Rundfunk und Radio France sowie zahlreichen CD-Einspielungen.

Sonntag | 7. September 2003 | 15.00 Uhr

Domorganist Barry Jordan, Magdeburg

Klang – Raum - Architektur

Henri Mulet | 1878 - 1967

Esquisses Byzantines

En mémoire de la Basilique du
Sacré-cœur de Montmartre 1914-1919

I. Nef ▫ II. Vitrail ▫ III. Rosace ▫ IV. Chapelle de morts ▫
V. Campanile ▫ VI. Procession ▫ VII. Chant funèbre ▫
VIII. Noël ▫ IX. In Paradisum ▫ X. Tu es petra et portae
infernorum non praevalerunt adversus te [Toccata]

Louis Vierne | 1870 – 1937

Cathedrales

aus *Pièces de Fantaisie op. 55/3*

Sigfrid Karg-Elert | 1877 – 1933

Kathedralfenster op. 106

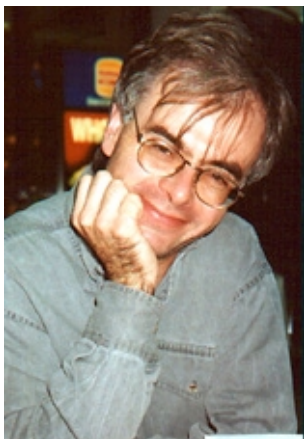
I. Kyrie eleison ▫ II. Ave Maria ▫ III. Resonet in laudibus ▫
IV. Adeste fideles ▫ V. Saluto angelico ▫ VI. Lauda sion

Barry Jordan | *1957

Stone Prayers

Dieses Konzert findet statt in Kooperation mit den

XII. Internationalen Orgelfestwochen im Kultursommer Rheinland-Pfalz und
dem **INSTITUT LOUIS VIERNE** – Gesellschaft für symphonische Orgelkunst



Barry Jordan wurde 1957 in Port Elizabeth, Südafrika, geboren. Er studierte zunächst in Kapstadt, wo er 1985 sein Studium in Fachrichtung Komposition mit dem akademischen Grad *Master of Music* abschloss. Für sein Werk für großes Orchester *Last Things* wurde ihm eine Auszeichnung verliehen. Parallel zum Studium war er zweiter Organist an der anglikanischen Kathedrale der Stadt. Ein Stipendium der „South African Music Rights Organisation“ ermöglichte es ihm, ab 1986 in Wien Komposition (Klasse Francis Burt) und Orgel (Klasse Martin Haselböck) zu studieren. Er verlegte seinen Studienort 1987 nach Lübeck, wo er weiterhin mit Prof. Martin Haselböck arbeiten konnte. Hier schloss er 1989 sein Konzertexamen (Orgel) sowie 1994 sein Kirchenmusikstudium ab.

Während der Studienjahre in Lübeck war er in Kiel berufstätig, zunächst als Assistent von KMD Prof. Hans Gebhard an der Nicolaikirche und später als Kantor der dortigen Osterkirche. Hier wurde er bekannt durch seine Arbeit mit seinem „Palestrina Ensemble“, ein Vokalensemble von 16 ausgesuchten Stimmen, und durch seine Auftritte als Konzertorganist. Mit der Kantorei der

Kieler Osterkirche führte er größere Werke auf, darunter das Fauré-Requiem, die Oratorien „Elias“ und „Paulus“ von Mendelssohn und Haydns „Schöpfung“,
Im Jahre 1994 wurde er nach Magdeburg berufen, wo er seit August desselben Jahres das Amt des Domkantors und –organisten bekleidet. Er hat sich für Orgelneubauprojekte im Dom eingesetzt und ist als konzertierender Organist gefragt. Als Komponist arbeitet er gerne mit dem Marimbavirtuosen Nils Grammerstorf zusammen; Grammerstorf spielte unlängst zusammen mit seiner Partnerin Beate Rux „Nonquase“ für Orgel und Marimbaphon auf CD ein. Ein weiteres Stück für dieses Instrument ist in Arbeit. „Last Things“ wurde im September 1998 von der Magdeburger Philharmonie unter Christian Ehwald uraufgeführt und vom MDR aufgezeichnet.